

Begriff, sich eine eigene Flotte zu schaffen und verlangen, daß über deren Verwendung und über Krieg und Frieden überhaupt ihr eigenes Parlament mit zu entscheiden hat. Damit ist also sogar die Militärhoheit des Mutterlandes ernstlich in Frage gestellt.

Mit recht bedenklichen Augen schaut man gegenwärtig gerade in England auf die Bestrebungen Kanadas nach völliger Autonomie. Denn welche Oberhoheit besitzt noch das Mutterland über diese Kolonie, wenn sie auch in der äußeren Politik so selbständig vorgehen darf, daß sie mit fremden Staaten Handelsverträge ohne Rücksicht auf das Mutterland abschließt?

Auch behandelt Nordamerika Kanada völlig als selbständigen Staat in seiner Denkschrift über das amerikanisch-kanadische Abkommen. Es spricht darin von der Identität der politischen Institutionen, als wenn Kanada Republik wäre. Es bezeichnet Kanada als stets guten Nachbar, „nachdem es eine Nation geworden sei“. Es heißt also eine Nation, ohne daß die Zugehörigkeit zu England auch nur erwähnt würde. Allerdings waren die auf Annerion Kanadas hinielenden Reden im Kongreß auch keineswegs nach kanadischem Geschmack. Die Kanadier wollen Autonomie und freie Bewegung, aber keine Unterordnung oder Eingliederung in die Unionsinteressen. Kanada hat durchaus seine eigenen Interessen. Ebensovienig, wie es bei seinen unererschöpflichen Hilfsquellen sich und seiner Industrie durch England dauernde Fesseln anlegen lassen will, ebensovienig will es zum Ausbentegebiet für die Amerikaner dienen.

Der Premierminister Laurier wäre beinahe nicht in London bei der Konferenz erschienen. Er hat aber die Verhandlungen, um den Gegenseitigkeitsvertrag mit Amerika noch bis zu seiner Rückkehr zurückstellen können und will noch einige Freiheiten für das Dominion durchsetzen, vor allem die unabhängige Unterhandlung mit den fremden Generalkonsuln, womit ein weiterer Schritt zur Unabhängigkeit geschehen sein würde. Aus den Konsuln könnten ja leicht Gesandte werden.

Ganz Ähnlich aber ist die Entwicklung in Australien und schließlich auch in den Vereinigten Staaten von Südafrika. Wenn auch Neu-Seeland noch einmal die Einrichtung eines „Imperial Council“, eines Reichsrates vorgeschlagen hat, so ist als sicher anzunehmen, daß dieser Vorschlag auch diesmal in den Selbstverwaltungskolonien keine Gegenliebe finden wird. Ein Reichsrat dürfte den Premierministern als eine bedenkliche Institution erscheinen, die geeignet wäre, die Autonomie zu beschränken. Jede Beeinträchtigung des Strebens der Kolonien nach völliger Gleichberechtigung wird von ihnen sicherlich energisch bekämpft werden.

Schließlich aber, was können Asquith und Grey für schlagende Gründe ins Feld führen, sind sie es doch, die entschlossen sind, den Irländern das so lange vergeblich angeforderte „Home rule“ tatsächlich zu gewähren. So macht sich selbst im Mutterlande der föderalistische Gedanke festreich geltend und wenn auch jetzt noch die Londoner Festschlichkeiten vor dem Auge unseres Kaisers als eine gewaltige Zusammenfassung und Veranschaulichung des englischen Weltreiches auftreten, so werden doch dem

ners und auch klassische Schauspiele aufzunehmen. Die Direktion soll Rainer Simons übernehmen werden.

Gustav Mahlers Zustand scheint nach den letzten Meldungen nahezu hoffnungslos zu sein. Sein Befinden hat sich wesentlich verschlechtert. Trotz wiederholter Einspritzungen konnte der Patient in der letzten Nacht nur sehr wenig Schlaf finden. Die Herzrätigkeit läßt sehr zu wünschen übrig.

Östdeutsche Ausstellung. Die Ausstellung, die im Beisein des deutschen Kronprinzen feierlich eröffnet wurde, zeigt die wirtschaftliche Stellung, die der deutsche Osten einnimmt. Welche Bedeutung das Ausstellungsgebiet für den Staat als Kornkammer hat, ergibt sich aus dem Umstande, daß auf das Ausstellungsgebiet ungefähr die Hälfte der Gesamtproduktion des preussischen Staates an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Zuckerrüben entfällt. Der Viehbestand an Rindern erreicht nicht ganz, der an Schafen ungefähr genau die Hälfte, während der an Schweinen stark ein Drittel ausmacht. Daß die mit der Landwirtschaft, der Holzbearbeitung und dem Feingewerbe in Verbindung stehenden Industrien überwiegen, mit Aufnahme von Schlesien, wo Kohle und Eisen die Grundlage für die dortige Schwerindustrie bilden, liegt auf der Hand. — Das Wetter war freundlich, aber drückend heiß. Der Kundgang des Kronprinzen durch die Ausstellung währte zwei Stunden, wiederholt gab er seiner Bewunderung über die wirtschaftlichen Leistungen Ausdruck. Mit besonderem Interesse besichtigte der Kronprinz das auf der Ausstellung aufgebaute Kleinsiedlungs-Dorf, ebenso die Jagdausstellung, sodann den Pavillon der Buchdrucker und das in vornehmer Ausstattung gehaltene Trauzimmer des Magistrats zu Danzig. Mit lebhaftem Dank verabschiedete sich der Kronprinz von den Leitern der Ausstellung. — Ein sehr günstiger finanzieller Erfolg ist insofern schon jetzt zu verzeichnen, als der Erlös für Dauerkarten zur Ausstellung bereits 130 000 Mark beträgt. Leider verhält sich ein großer Teil der polnischen Bevölkerung infolge der Heftigkeit durch die polnische Presse gegen die Ausstellung ablehnend. Die Verböhrtheit der polnischen Presse geht soweit, daß sie die Aufnahme der Vergnügungsanzeigen der Ausstellung ablehnt.

schärfer Blickenden bereits heute, die tönernen Füße des britischen Kolosses trotz ihrer Verhüllung sichtbar.

Vielleicht ist die Zeit nicht so ferne, wo die gewaltigste Schöpfung der Geschichte zusammenfällt und wo aus den Hauptkolonien des heutigen „Greater Britain“ selbständige Nationen geworden sind, die wie erwachsene Kinder dem Schutz und der Zucht der britannischen Mutter sich entziehen, wie einst die älteste Tochter, Nordamerika! — Dr. B.

### Internationale Hygiene-Ausstellung.

Der Pavillon der Stadt Amsterdam auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung wurde gestern mittag 1 Uhr mit einer kleinen schlichten Feier eröffnet. Der Pavillon liegt am Ausgang der „Rue des Nations“ gegenüber dem Palais der Republik Frankreich und ist in den freundlichen Formen eines holländischen Hauses gehalten, von dessen Giebel die Fahnen Hollands und der Stadt Amsterdam wehen. Zu der Eröffnung hatten sich in Vertretung des Herrn Staatsminister Graf Balthus von Eckstädt Hr. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Rumpelt und in Vertretung der Stadt Dresden die Herren Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Reutter, Bürgermeister Dr. May und Stadtrat Dr. Lehne eingefunden, während vom Ausstellungsdirektorium die Herren Geh. Kommerzienrat Lingner und Präsident des Landesmedizinalkollegiums Prof. Dr. Reuf anwesend waren. Im Auftrage der Stadt Amsterdam begrüßte Herr Korvettenkapitän Fläh-Dresden die Herren. Das Komitee der Ausstellung habe sich seiner Zeit an die holländische Regierung gewendet und diese zur Beteiligung eingeladen. Diese habe jedoch abgelehnt, da kein genügendes Interesse hierfür vorhanden gewesen sei. Dagegen habe sich die Stadt Amsterdam entschlossen, einen eigenen Pavillon auf der Dresdner Ausstellung zu errichten, in dem sie besonders ihren Kampf mit dem Wasser darstellen wollte. Dieser Sonderausstellung hätten sich noch einige andere städtische Betriebe angeschlossen. Herr Geh. Kommerzienrat Lingner dankte dem Redner und hob hervor, daß die Stadt Amsterdam auf der Intern. Hygiene-Ausstellung eine ganz besondere Stellung einnehme, denn sie sei die einzige Stadt der Welt, die sich beteiligt habe. Das entzückende holländische Haus sei in dem unglücklich kurzen Zeitraum von 11 Tagen entstanden. Dies grenze nahezu an Zauberei und sei ein Beweis der holländischen Kraft und Fähigkeit. Rummehr wurde das Gebäude besichtigt, das namentlich Pläne und Zeichnungen der großartigen tiefbaulichen Anlagen der Stadt Amsterdam enthält.

### Sächsische Nachrichten.

Den 17. Mai 1911.

#### Dresden.

— Hofnachrichten. Der König ist gestern vormittag 10 Uhr 19 Min. nach Zibyllenort abgereist. — Auch dieses Jahr gedenkt der Monarch die am 27. Mai beginnende Dresdner Pferdeausstellung zu besuchen.

— Prinz Johann Georg beging gestern die Feier seines Namenstages, aus welchem Anlasse die Kornistenkorps des 13. Jägerbataillons und des Schützenregiments dem Prinzen Morgenmusik brachten. Mittags 1 Uhr fand Familientafel statt, an der die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses teilnahmen. Nach der Tafel spielte im prinziplichen Garten das Trompeterkorps des Gardereiter-Regiments.

— Bei der neubegründeten städtischen Frauenschule soll von den auswärtigen Schülerinnen gleichfalls ein 25 prozentiger Zuschlag zu dem Schulgelde nach den gleichen Grundätzen, wie bei den städtischen höheren Mädchenschulen erhoben werden.

— Der Beitritt der Stadtgemeinde Dresden zum Zentralarbeitsnachweise für den Regierungsbezirk der Kreisbauernschaft Dresden wurde auf Grund der vorliegenden Satzungen vom Räte mit einem Jahresbeitrage von 10 000 Mark beschlossen. Außerdem wurde dem Zentralarbeitsnachweise ein einmaliger Baukostenbeitrag von 2000 Mark gewährt.

— Eine Geldbelohnung wurde dem Vätergehilfen Kollau in Dresden für das Aufhalten zweier durchgegangener Pferde auf der Markgrafenstraße bewilligt.

— Völkerschlacht-Denkmal-Lotterie. Am ersten Ziehungstage wurden folgende größere Gewinne gezogen: 500 Mk. auf Nr. 103 671; 300 Mk. auf Nr. 112 097; 200 Mk. auf Nr. 1893, 120 788, 182 545; 100 Mk. auf Nr. 30 043, 37 314, 10 120, 75 263, 90 901, 104 694, 136 185, 136 459, 145 024, 149 209, 183 222, 193 045, 196 198. (Ohne Gewähr.)

— Straßenbahn-Sonderlinie nach der Hygiene-Ausstellung. Um irtümlichen Ansichten zu begegnen, sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Sonderlinie A, die zwischen der Hygiene-Ausstellung und der inneren Altstadt bez. der inneren Neustadt eingerichtet ist, nur eine Bedarfslinie ist, die die übrigen Linien entlasten soll und daher nur dann in Betrieb genommen wird, wenn die übrigen Linien den Verkehr nach und von der Hygiene-Ausstellung nicht in der wünschenswerten Schelligkeit bewältigen können. Die Linie wird daher im allgemeinen nur an den verkehrreicheren Nachmittagen eingerichtet. Solange die Linie nicht verkehrt, wird die Linienbezeichnung: „Bedarfs-A-Linie“ an dem großen Straßenbahn-Transparent auf der Lennstraße gegenüber

dem Haupteingang der Ausstellung durch ein Schild verdeckt sein.

— Warnung vor einem Betrüger. Der Chemiker Alfred Moser annouciert in Zeitungen, daß gebildete Damen durch Uebernahme eines „Hauptverkaufs- und Versandlogers chemisch-pharmazeutisch-physikalisch-kosmetisch und hygienischer Spezialität“ einer leistungsfähigen, konkurrenzlosen Firma täglich 10 bis 20 Mark verdienen können; die Kellame werde die Firma selbst übernehmen. Auf Antwort erscheint Moser persönlich, schließt einen Vertrag ab, schickt dann durch Nachnahme für etwa 100 Mark Ware und läßt nichts mehr von sich hören. Die Ware soll zur Verschönerung der Körperformen dienen. Es wird vor Moser gewarnt und ersucht, seine Festnahme zu veranlassen.

— Unglücksfall. Schwer verletzt wurde am Montag ein 15jähriger Schlosserlehrling, der, des Radfahrens fast unkundig, mit einem Zweirade an der Ecke der Burgler und Stoltestraße in ein Geschirr hineinfuhr und von diesem überfahren wurde. Die Räder gingen ihm über den Rücken und zerquetschten dem Armsteck einen Finger der rechten Hand vollständig. Es erfolgte seine Ueberführung nach dem Friedrichstädter Krankenhaus.

#### Strießen.

— Glück im Unglück hatte ein etwa 4 Jahre Kind, das am Sonntag aus einem Fenster des dritten Stockes eines Hauses in der Schlüterstraße in den Garten herabstürzte. Die Mutter kam schnell herbei und war nicht wenig erstaunt, ihren Jungen heil vom Fleck laufen zu sehen. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte nur leichte äußere Verletzungen fest.

— Im Flora-Variete (Hammers Hotel) sind die 8 heiligen Chingusen, die seit Anfang Mai hier ein Gastspiel absolvierten, ihres Erfolges wegen, prolongiert worden. Ihre staunenerregenden Produktionen bilden auch im neuen Programm allabendlich den Hauptanziehungspunkt. Auch die indische Tempeltänzerin Kuth Radhja ist dem neuen Spielplan erhalten geblieben. Der eigenartige, stimmungsvolle Tanzakt übt infolge seines indischen Milieus, sowie der ammutigen Bewegungen des schlanken, biegsamen Frauenkörpers nach wie vor seinen Reiz auf das Publikum aus. Von den drei hinzugekommenen neuen Nummern ist zunächst die Operettendiva Eleonora Zell zu nennen, eine imposante Bühnenerscheinung mit guten Stimmitteln. Nur schade, daß die Sängerin kein anderes Repertoire zum Vortrag brachte; denn Aletters „Ständchen“ und das „Auchlied“ aus Herbstmäandern gehören, hauptsächlich was das erstere anbelangt, leider nicht mehr zu den neuesten Sachen. Lebhaften Beifall erzielte der Humorist Hermann Kunz mit seinem originellen „Fortchrittscouplet“ und mit dem drastischen: „Da müßte man Nerven haben, grad wie ein Par“. Diese beiden Sachen kamen sehr gut zum Vortrag, jedoch; sich der Vortragende noch zu einigen Zugaben verpflichten mußte. Stürmische Heiterkeit erweckt Avillo's Amerikanischer Burlesk-Zirkus. Besonders die Kiefigraffe und die große Stierkampfpardie sind von überwältigender Komik. Die Flora-Lichtspiele eröffnen und beendigen das sehenswerte Programm.

#### Blasewitz.

— Das Freiburger Jägerbataillon Nr. 12, welches am Geburtstag des Königs von seinem Chef Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg bei der Parade auf dem Hauptplatze persönlich Sr. Majestät vorgeführt wird, trifft schon Mittwoch den 24. Mai früh zur Verpordade in Dresden ein. Nach deren Beendigung marschiert das Bataillon nach 10 Uhr dort weg und rückt kurz vor Mittag hier ein, wo es bis zum Freitag früh einquartiert wird. Jedenfalls werden die „Schwarzen“ hier sehr gute Aufnahmen finden, zumal unser Ort seit Jahrzehnten Einquartierungen nicht zu tragen hatte.

#### Loßwitz.

— Konzert. Im Schwerebahn-Restaurant „Loßwitzerhöhe“ findet morgen Donnerstag Abend das erste Konzert in dieser Saison statt, dem dann jeden Donnerstag weitere Konzerte folgen. Morgen spielt die Kapelle des Schützenregiments unter persönlicher Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Helbig. Beginn um halb 8 Uhr.

#### Weißer Hirsch.

— Frau Gorlenko-Dolina, die erste Altistin der kaiserlichen Oper in St. Petersburg, Solistin des Kaisers von Rußland, wird sich während der Sommermonate im Lohmannschen Sanatorium auf dem Weißen Hirsch aufhalten. Die auch außerhalb Rußlands bekannte und viel gefeierte Künstlerin konnte im vorigen Monat auf eine 25jährige Bühnenaufbahn zurückblicken.

#### Radeberg.

— Bei der Wahl der Arbeitnehmer-Deputierten für das Gewerbegericht siegte die sozialdemokratische Liste. Die Wahlbeteiligung war so stark, daß das Wahllokal zeitweilig gesperrt werden mußte.

— Vom Eisenbahnzug überfahren wurde in der Nähe der Oststraße der 20 Jahre alte in Pina geborene Glasmacher Richard Vitter. Der Tod des Bedauernswerten muß sofort eingetreten sein, da ihm der Kopf glatt vom Kumpfe getrennt war. Aus diesem Grunde kann man auch mit Sicherheit auf Selbstmord schließen, da bei einem Unglücksfall die Lage des Leichnams sicher eine andere gewesen wäre. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist gänzlich unbekannt. Kurz vor der Tat ist er noch vergnügt gewesen, hat bis spät abends gearbeitet und schließlich noch seinen Arbeitskollegen einen Kasten Bier zum Vestein gegeben.

... D  
Das der  
land", das  
deutschland  
mittag ver  
halle durch  
hände gew  
nicht veran  
bereits in  
wehr aus i  
dem Dad  
Das Luft  
ständig w  
„Deutschl  
nalistenfab  
geschickte  
hies jedoc  
„Deutschl  
148 Meter  
13 Metern  
Das Ungl  
zeugs aus  
die Schutz  
deren Teil  
Dann erg  
empor, so  
dert wurde

der im Bes  
findet

stati.  
A  
Aushebung  
hässlicher o  
erst nach be  
D  
ortsbekannt  
auch von S  
Rufschick  
mit zu erse  
F  
schen Wech  
auch von S  
gehalten, die  
und Abgang  
Fall sofort  
angefüllter

Allgem  
Or  
zu welcher  
eingeladen

Sto  
Gebur  
Schmid; de  
dem Schm  
Günter; d  
Ehfeld  
Barthel, W  
Sterb  
gefunden).

Reise  
J. P  
Sp